

[10860.] **Inserate betreffend.**

Der Unterzeichnete übernimmt für die Herren Kollegen außerhalb Berlin die Annahme von Inseraten für die

National-Zeitung,

und ist beauftragt, dieselben zu verrechnen, da die National-Zeitung mit dem Buchhandel nicht in directer Verbindung steht. Ich werde diese Inserate, die wegen der großen Verbreitung des Blattes und wegen der Kreise, in die dasselbe dringt, für den Buch- und Kunst-Handel von der größten Wirksamkeit sind, täglich auf beschleunigtem Wege der Expedition der National-Zeitung zugehen lassen.

Die Zeile Insertionsgebühr oder deren Raum beträgt zwei Neugroschen.

Beläge werde ich zur Zeit übersenden.

Leipzig, den 8. Septemb. 1850.

Bernhard Hermann.

Wir bestätigen hierdurch, daß wir Herrn Bernhard Hermann in Leipzig beauftragt, Inserate für den gesammten Buch- und Kunst-Handel anzunehmen.

Diejenigen resp. Buch- und Kunst-Handlungen, die es nicht vorziehen sollten, betreffende Inserate für die National-Zeitung den hiesigen Herren Buchhändlern zu überweisen, bitten wir die Anzeige des Herrn Hermann geneigtest beachten zu wollen.

Berlin, d. 10. Septemb. 1850.

Expedition der National-Zeitung.

[10861.] **„Badische Landeszeitung.“**

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags.
Preis jährlich 3 fl.

Seit dem Wiedererscheinen stattgefundenen zahlreiche Zubestellungen haben die Auflage unseres einige Zeit unterdrückt gewesenen Blattes abermals erhöht — nahe zu 3000 Expl. — und solches somit seiner großen Verbreitung wegen ganz besonders geeignet gemacht zu Veröffentlichung solcher Anzeigen (Preis $\frac{2}{3}$ R \mathcal{K} die 1spaltige Petitzeile), für die eine große Verbreitung gewünscht wird. Besonders literarische Anzeigen — die uns durch die Herder'sche Buchhandlung hier übermittelte werden wollen — finden damit Zugang in den weitesten Kreisen, da das Blatt von allen Classen der Bevölkerung gelesen wird. Das Beilegen von Prospecten u. s. w. wird billigt berechnet.

Karlsruhe.

Kontor der „Badischen Landeszeitung.“

[10862.] **Hamburger Inserate.**

Die hohen Preise der Inserate in Hamburger Blättern sind so lange und so vielfach Gegenstand öffentlicher Besprechungen und privater Klagen der Herren Verleger gewesen, daß wir in ihrem Interesse zu handeln glauben, wenn wir sie auf eins der gelesensten Blätter daselbst aufmerksam machen, das bisher nur wenigen Verlegern zugänglich und bekannt war, aber den besten und lohnendsten Erfolg für diejenigen hatte, welche es benutzten.

Es ist dies das seit 1848 in unserm Verlage erscheinende Volksblatt

Die Reform,

das zu dem billigen Preise von 2 R \mathcal{K} pr. Petitzeile Inserate aufnimmt. Beim Herannahen der Weihnachtszeit werden die Herren Verleger von Jugend- und andern passenden Weihnachtschriften sich dieses in allen Kreisen der Gesell-

schaft so beliebten Blattes mit großem Nutzen bedienen und kann sich Jeder um so mehr einen lucrativen Erfolg versprechen, indem dasselbe in einer Auflage von 9500 Exempl. erscheint.

Hamburg, 19. Nov. 1850.

**Hamburg. Altonaer Volks-Buchhandl.
in St. Pauli.**

Nach dem Wunsche der H.-A. Volksbuchhandlung bezeuge ich mit Vergnügen, daß ich mit dem Erfolg der zahlreichen Inserate, welche ich seit Kurzem in die Reform einrücken ließ, ganz besonders zufrieden zu seyn Ursache hatte, so wie, daß ich mich aus einem Attest des Herrn Buchdruckereibesizers Gust. Esch in Altona überzeugt habe, daß dermalen 9500 Exempl. von diesem Blatt aufgelegt werden.

Weimar, 21. Nov. 1850.

B. F. Voigt.

[10863.] Das

Neuer Handels- u. Intelligenzblatt,

das einzige Organ für Handel und Gewerbe am Niederrhein und Mittelrhein, hat sich seit seinem 25jährigen Bestehen einen immer mehr erweiterten Leserkreis erworben und wegen der Zuverlässigkeit seiner Nachrichten, die meist in Original-Correspondenzen, oder in amtlichen Mittheilungen über den hiesigen sehr bedeutenden Handel sowol als den anderer wichtiger Märkte bestehen, eine solche Achtung verschafft, daß seine Angaben auf die Bestimmung der Frucht- und Deltpreise in ganz Rheinland und Westphalen von dem wesentlichsten Einflusse sind. Das Blatt gelangt deshalb vorzugsweise in die Hände des Kaufmanns- und Gewerbestandes und des Ackerwirthes. Anzeigen diese Stände betreffender Werke, so wie populäre Schriften sind daher in demselben an geeignetem Plage, und wir können es zu solchen Insertionen bestens empfehlen. Die Auflage beträgt 1600 Ex. Es erscheint wöchentlich 2 mal und kostet $\frac{1}{4}$ jährlich 12 $\frac{1}{2}$ S \mathcal{K} incl. Postaufschlag der Insertionen 1 S \mathcal{K} per Zeile.

**V. Schwann'sche Verlagsbdlg.
in Köln u. Neuf.**

[10864.] **Entgegnung.**

Herr Ritter hier hat es sich in Nr. 102 des Börsenblattes viel Geld kosten lassen, um eine Abfertigung zu Tage zu fördern, worin er Nichts beweist, als daß meine Art zu verkehren nicht die seinige ist. Ganz in der Weise, wie die meisten Sortimentshändler, wirke auch ich für den Absatz der Nova, welche ich erhalte, finde dabei, allerdings mit etwas mehr Mühe, als mein geachteter Herr College Ritter es liebt, mein Brod, und habe über meine Handlungsweise von keiner Seite, außer von der Ritterschen, einen Tadel vernommen. Den ersten öffentlichen Versuch, mir zu schaden, machte Herr Ritter, als er vor 3 Jahren im Börsenblatt meine pecuniären Mittel bezweifelte, um hierdurch von vorn herein meinen Credit zu untergraben; er zwang mich zum Gegenbeweise und diese Nothwehr hat ihn tief verletzt, aus dem Grunde, weil mir durch Auseinandersetzung meiner Verhältnisse von allen Seiten Credit zu Theil wurde. Jetzt beginnt er auf's Neue, nennt mein Streben, „Subscribenten auf ein großes Werk zu suchen“, was mir auch bestens, „und zwar nicht bei meist jungen Leuten“, sondern bei einer ausserlesenen Kundenschaft gelang, eine Bettelei; auch darauf mußte ich antworten und meine Antwort widerrufen ich nicht. Seine Angriffe und meine nothwendige Entgegnung sind

gedruckt zu lesen, und will ich es dem lesenden Publicum selbst zu entscheiden überlassen, wo der Anstand, welchem man sich gegenüber schuldig ist, verlegt wurde, in meinen Erwiderungen oder in seinem Angriff. Daß übrigens mein Auffatz hier und da einen ganz andern Eindruck gemacht hat, wie Herr Ritter glaubt, und weniger geeignet ist, „Leid in Anspruch zu nehmen“, beweist mir die Stelle eines vor vierzehn Tagen erhaltenen Briefes eines höchst angesehenen Kollegen, welche ich nachstehend folgen lasse:

„Ueber Ihre betreffende Antwort auf Ritters brodneidische Gesinnung habe ich mich nebst meinen hiesigen Kollegen gefreut. Der Mann wird endlich doch einsehen müssen, daß nur concordia res crescut, und er sich durch solche hinterlistige anonym-feige Aufsätze in ein noch schlechteres Licht dem allgemeinen Buchhandel gegenüber stellt, als solches nach seiner unvollkommenen Ostermeh-Zahlung hier und in Leipzig schon hinreichend der Fall ist.“

Herrn Ritters Zwist mit mir und seine Beleidigungen liegen klar am Tage, und beweisen, daß er allein der Aufheber ist; mit derselben Ruhe, wie alle seine andern Hirngespinnste, weise ich auch jenes zurück, daß bei meinen Antworten irgend ein fremder Einfluß stattgefunden haben soll, und erwähne, daß er hier auf demselben falschen Wege ist, als wie er bei der Verdächtigung über meine finanziellen Mittel war. — Herr Ritter kennt mich in keiner Beziehung, auch wünsche ich keine nähere Bekanntschaft mit ihm, wol aber die Tilgung der einzigen Spur, die längst meine Druckerei an seine Firma knüpft. Auf weitere Erörterungen werde ich mich vorläufig nicht einlassen, und mich damit begnügen, Herrn Ritter wegen seinen Beleidigungen zu belangen.

Arnsberg, 24. November 1850.

H. F. Grote.

[10865.] **An meine Kollegen!**

Aus den Zeitungen werden meine resp. Geschäftsfreunde erschen haben, daß durch Polizeiwilktür mein seit dem Jahre 1816 bestehendes und seit dem Jahre 1832 von mir selbst betriebenes Geschäft angeblich auf Grund meiner in den Jahren 1845 und 1846 für den Deutsch-Katholicismus geführten Kämpfe, urplötzlich suspendirt, mir jeder Geschäftsbetrieb bei einer Gefängnißstrafe von drei Monaten und bei Verriegelung meines Geschäftslocales verboten, ein Spion vor meine Thüre postirt und sogar einer meiner Leute, als ich denselben mit einigen Briefen zur Post schickte, arretirt worden ist und die Briefe ihm weggenommen worden sind. — Sie werden sagen: Das ist unmöglich! — aber es ist doch möglich und buchstäblich wahr. In Preußen ist jetzt Alles möglich, wenn man einen ehrlichen und freisinnigen Mann zu Grunde richten will.

Diese Gewaltstreiche sind die Ursache, daß ich eine Masse von Briefen nicht früher beantworten und meine Kalender nicht früher versenden konnte. Um so mehr aber erwarte ich von denjenigen meiner resp. Geschäftsfreunde, welche Exemplare der Kalender à Cond. erhalten, eine freundliche Verwendung dahin, daß alle Exemplare verkauft werden, Sie mir Nichts remittiren und dadurch der große Nachtheil, der mir durch die Gewaltschritte der Polizei bereitet ist, einigermaßen wieder gut gemacht werde.

Berlin, im Novbr. 1850.

Fr. Gerhard.